

Schatzkammer Gotha

Residenzstadt präsentiert sich mit einem
„Barocken Universum“



Themen der Ausgabe:

Familien im Fokus

Universität Erfurt als erste Hochschule in Thüringen mit Re-Auditierung

Theologische Forschung weiter ausgebaut

An der Universität Erfurt entsteht ein „Theologisches Forschungskolleg“

Zwischen Prüfungsernst und reinem Zuhörglück

Großes Interesse an 17. Ringvorlesung von Universität und Fachhochschule

Sporthallenerweiterungsbau eingeweiht

Rund 1,2 Mio. Euro in Sportanlagen der Universität Erfurt investiert



Forschungsbibliothek Gotha

geöffnet

Montag - Freitag 9.00 bis 18.00 Uhr

Schatzkammer Gotha

Residenzstadt präsentiert sich mit einem „Barocken Universum“



Die Residenzstadt Gotha setzt mit ihrer Wirtschaftskraft, ihrem kulturellen Reichtum und dem „Barocken Universum Schloss Friedenstein“ heute den wohl bedeutendsten Akzent in der Städteperlenkette an der Bundesautobahn A4. Die altehrwürdige Stadt blickt auf eine glanzvolle und höchst interessante Geschichte zurück, erlebt eine pulsierende Gegenwart und wird sich in der Zukunft als eine Stadt entwickeln, in der Leben, Lernen und Arbeiten vom Flair eines charmanten Stadtbildes begleitet werden. Der bekannte Name Gothas als Ausgangspunkt zur Entdeckung der Erde und des Weltalls, als Veranstaltungsort bedeutender Kongresse, Schnittpunkt bedeutender genealogischer Verbindungen, oder Zentrum naturwissenschaftlicher Forschungen, wird mehr denn je internationale Bedeutung haben.

Hoch über der Stadt thront das Schloss Friedenstein, das weithin sichtbare Wahrzeichen Gothas. Noch vor Ende des Dreißigjährigen Krieges begannen unter Herzog Ernst dem Frommen die Bauarbeiten an dieser größten frühbarocken Schlossanlage in Deutschland. Das Schloss Friedenstein steht als Symbol des fortschrittlichen und humanistischen Gedankengutes der Gothaer, das Eingangsportal mit dem „Friedenskuss“ verweist darauf, dass „Friede ernährt und Unfriede verzehret“, eine Weisheit, die aktueller denn je ist.

Schloss Friedenstein, das größte Ba-

rockschloss Deutschlands mit dem ältesten englischen Park auf dem europäischen Kontinent, mit dem Ekhoftheater, dem weltweit ältesten noch voll funktionsfähigen Barocktheater der Welt und seinen bedeutenden Sammlungen in der Forschungsbibliothek (Seite 5), dem Staatsarchiv und den Museen, ist für Gotha heute keinesfalls nur ein Touristenmagnet. Natürlich ist die weitere touristische Erschließung der Residenzstadt für uns von großer Bedeutung. Aber aus Gotha sollen auch weiterhin starke Impulse in die Bereiche der Bildung gesandt, verborgene Schätze gehoben und gesammeltes Wissen zugänglich gemacht werden.

Nachdem zahlreiche Forscher und Wissenschaftler seit Jahrhunderten in Gotha ihre vielfältigen Entdeckungen vorbereiteten oder publizierten, entwickelt sich gegenwärtig eine ganz neue Qualität der Rahmenbedingungen. In erster Linie wäre hier die Eröffnung des Forschungszentrums Gotha der Universität Erfurt am 9. Oktober 2008 zu nennen, ein besonderer Tag, auf den wir lange gewartet haben. Die Installierung des Forschungszentrums Gotha ist mit Sicherheit ein Ergebnis der erfolgreichen Arbeit jener Nachwuchswissenschaftler, die seit einigen Jahren intensiv mit den umfangreichen Beständen der Forschungsbibliothek gearbeitet haben (Interview Seite 6 f). Darüber hinaus setzen die zahlreichen hochkarätigen internationalen Tagungen im Schloss Friedenstein unter Regie der Universität Erfurt und der Forschungsbibliothek Gotha weithin sichtbare Zeichen, so dass das Potential dessen, was in der Schatzkammer Gotha auf seine Entdeckung wartet, Schritt für Schritt in der Bundesrepublik und in der Welt bekannt wird (Seite 9).

Um die Arbeits- und Forschungsbedingungen in der Residenzstadt Gotha und im Schloss Friedenstein zu optimieren, hat die Stadt Gotha gemeinsam mit der Stiftung Schloss Friedenstein das Konzept „Perthes-Forum Gotha“ erarbeitet. In dem großräumigen Gebäudekomplex der Kartografischen Verlage Perthes und Haack soll ein gemeinsames Depot der Museen der Stiftung Schloss Friedenstein, des Thüringer Staatsarchivs und der Forschungsbibliothek Gotha entstehen, zu dem gleichzeitig die erforderlichen Werkstätten für alle Be-

teiligten eingerichtet werden (Seite 3 f). Diese gemeinsame Depotlösung wurde von allen Beteiligten als eine bahnbrechende Idee aufgegriffen. Zu unserer größten Freude wurde Ende November des vergangenen Jahres vom Haushaltsausschuss des Bundestages entschieden, dass Gotha 10 Millionen Euro Bundesmittel erhält, um die Sanierung und Einrichtung des „Perthes-Forums Gotha“ sowie die Neukonzeption des Museums der Natur als das große Thüringer Museum der Weltkulturschätze voranzubringen. Diese Mittel müssen in gleicher Höhe vom Freistaat Thüringen komplementiert werden, womit die daraus resultierenden 20 Millionen Euro natürlich einen Paukenschlag für die Weiterentwicklung Gothas bedeuten. Die Gespräche mit der Thüringer Landesregierung dazu laufen und werden sicher bald eine Lösung bringen.

Die geplanten Investitionen werden die Planungen unserer Stiftungen ein großes Stück voran bringen, was die Entwicklung der Stadt Gotha insbesondere auch hinsichtlich optimaler Arbeitsbedingungen für Studenten, Forscher und Wissenschaftler der Universität Erfurt prägen wird. Ich bin mir sicher, dass die noch zu erschließende Schatzkammer Gotha mit ihrem „Barocken Universum Schloss Friedenstein“, einer pulsierenden Innenstadt und einem breiten kulturellem Angebot, nur wenige Kilometer westlich von der Landeshauptstadt Erfurt entfernt, immer mehr Interessierte anlocken wird.

Knut KREUCH
Oberbürgermeister der Stadt Gotha



Gotha um 1730: Kolorierter Kupferstich aus der Forschungsbibliothek Gotha

TITELTHEMA

„Gotha liegt am Meer“

Die wertvollen Perthes-Sammlungen werden wieder nutzbar gemacht

Betritt man das Gebäude in der Justus-Perthes-Straße durch den Haupteingang, so denkt man zunächst, die Zeit wäre stehengeblieben und man gelange gerade auf das Betriebsgelände des VEB Hermann Haack Geografisch-Kartografische Anstalt Gotha. Nur der Sockel, auf dem einst die Büste von Karl Marx im Treppenaufgang prangte, ist verwaist. Im Inneren des Gebäudes, das künftig einmal zum Perthes-Forum ausgebaut werden soll, hat sich aber in den letzten Jahren einiges getan.

Dr. Petra Weigel freut sich über den Besuch des CAMPUS-Redakteurs, schließlich ist es auch ein wichtiger Auftrag von der Kulturstiftung der Länder, den Schatz der Sammlung Perthes ins öffentliche Bewusstsein zurückzuholen.

Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha übernommen wurde und seitdem am Standort Gotha betreut wird.

Sammlungen von unschätzbarem Wert

Die Sammlung von 185.000 Karten dokumentiert in der Geschlossenheit und Verflechtung ihrer Bestände die letzte Phase des Entdeckungszeitalters, während der das Innere der nichteuropäischen Kontinente Afrika, Asien, Australien, Südamerika und die Polargebiete erschlossen wurde. Die bei Perthes verlegten Karten und Atlanten prägten bis weit in das 20. Jahrhundert hinein das wissenschaftliche Bild der Erde und popularisierten es für eine breite Öffentlichkeit. Neben die topo-

gelangte schon 1945 in den Bestand der Forschungsbibliothek Gotha.

Den Rundgang durch das ehemalige Verlagshaus beginnen wir im „Ahnensaal“. Die originalen Kartenschränke und Porträts der berühmten Kartographen strahlen Ehrwürdigkeit aus. Zwei Türen weiter sind moderne Arbeitsplätze eingerichtet. Ilsabe Münzberg ist an der ersten Station mit der Erfassung der Karten einer Australienmappe beschäftigt. Jede einzelne Karte und Skizze wird dabei mit einem Barcode versehen. Die Sammlung ist nach 550 Sachgruppen einer Ende des 19. Jahrhunderts angelegten Altsystematik geordnet. Sie erschließt den Bestand nach geografisch-regionalen Großgruppen.



Projektleiterin Dr. Petra Weigel vermittelt Besuchern gern einen Einblick in die wertvolle Perthes-Sammlung.



Weltkarte von Nicolas Visscher, um 1652

Seit etwas mehr als einem Jahr ist sie zusammen mit derzeit 19 Mitarbeitern damit beschäftigt, Ordnung in den riesigen Fundus zu bringen und die Benutzbarkeit der Sammlung wieder herzustellen. Eine Herkules-Aufgabe, zählt doch die Sammlung Perthes weltweit zu den größten geografisch-kartografischen Spezielsammlungen. Sie ging aus den historischen Sammlungen des 1785 gegründeten Gothaer Verlages Justus Perthes hervor. Im Januar 2003 erwarb der Freistaat Thüringen mit den Mitteln der Kulturstiftung der Länder den umfangreichen Sammlungsbestand, der in die Universitäts- und

grafischen und thematischen Kartenwerke trat ein vielfältiges kartografisch-geografisches und umfassendes schuldidaktisches Verlagsprogramm, aus dem „Petermanns Geografische Mitteilungen“ als die bedeutendste geografische Fachzeitschrift des 19. Jahrhunderts herausragen. Genealogisch-statistische Publikationen bildeten den zweiten Schwerpunkt des Verlagsprofils, allen voran der „Almanach de Gotha“ als das bedeutendste biografische Lexikon des europäischen Adels. Die mit der Herausgabe des „Gotha“ im Perthes-Verlag anwachsende genealogisch-statistische Büchersammlung

Weltneuheit in der Erprobung

Vorbei geht es an einem Raum mit 1.500 Schulwandkarten. „Um die wollen wir uns in einem späteren Projekt kümmern“, sagt Petra Weigel. Vorrang hat die Reinigung der Kartenbestände vor 1945. Um diese Bestände aufzunehmen, sind zahlreiche neue Kartenschränke angeschafft worden. Außerdem haben Universität und Kultusministerium in die Elektroanlagen und Sicherheitstechnik investiert. Besonders gut behütet ist das „Herzstück“ – die eigens zu diesem Zweck neu entwickelte Kartenreinigungsanlage. Restaurator Christi-

TITELTHEMA

(Fortsetzung von Seite 3)



Irmgard Drutschmann und ihre Kolleginnen reinigen die Bestände der Verlagsbibliothek.

an Krienbrink, der für die Dauer des Projektes nach Gotha entsandt wurde, verweist auf den erfolgreichen Probebetrieb. Bis zum Jahreswechsel sind bereits 30.000 Karten gereinigt und erfasst worden. Dazu wurde mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gemeinsam mit den Projektpartnern Professor Gerhard Banik und Becker Systems GmbH eine Anlage entwickelt. Bis zum offiziellen Abschluss des Projektes und seiner öffentlichen Präsentation ist es noch nicht einmal gestattet, einen Blick auf die Anlage zu werfen.

Einzige Verlagsbibliothek und Archiv

Eine Etage höher geht es in die Verlagsbibliothek, die rund 120.000 Bände enthält, darunter 2.200 Atlanten und ca. 800 Konvolute mit Kleinschrifttum. Der Gesamtbestand wird gegenwärtig in einem von der DFG geförderten Projekt katalogisiert und über den Online-Katalog der UFB Erfurt/Gotha bzw. den Verbundkatalog des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GVK) zugänglich gemacht. Auch hier sind zunächst Mitarbeiterinnen mit der Reinigung der Bestände und weiteren konservatorischen Maßnahmen beschäftigt. Auf 30 bis 40 Prozent schätzt Petra Weigel den unikatalen Bestand, wobei die Atlantensammlung – „eine der wichtigsten Fachsammlungen bis 1945“ zu den wertvollsten Sammlungsteilen gehören dürfte. Unter den Archivalien der Verlagsgeschichte ragen die im Zusammenhang mit der Schriftleitung

von „Petermanns geografischen Mitteilungen“ entstandenen Korrespondenzen und Forschernachlässe sowie die Korrespondenzen von Mitarbeitern und Freunden des Verlages heraus. Das Archiv umfasst ca. 800 laufende Meter und überliefert Archivalien der 200-jährigen Verlagsgeschichte, eine Belegexemplarsammlung der Verlagsprodukte und über 1.600 Kupferplatten. Begeistert zeigt mir die Projektleiterin eine solche Platte für den Druck eines Blattes der 10. Auflage des Stieler-Atlas. „Dass die Mitarbeiter des Verlages, angesichts der Rohstoffknappheit zu DDR-Zeiten, diese in Deutschland nahezu einzigartigen Kupferplatten bewahren konnten, ist ein Glücksfall.“ Auch bislang kaum bekannt: „Gotha liegt am Meer“, denn rund 10.000 Seekarten, die man als Hilfsmittel zum Entwurf der eigenen Karten benötigte, lagern hier.

Zum Abschluss zeigt mir Petra Weigel noch ihr Büro mit dem originalen Schreibtisch von Hermann Haack. „Dass ich einmal daran arbeiten darf, erfüllt mich schon mit einem besonderen Gefühl.“ Schon bald wird sie vermutlich diesen Schreibtisch gegen einen weniger geschichtsträchtigen eintauschen müssen, da geplant ist, wertvolle Teile der Sammlung auch museal zu präsentieren. Das Internetportal zu Perthes soll in der ersten Jahreshälfte 2009 zugänglich sein. Projekte gibt es scheinbar zahllos. „Ich werde wieder kommen und Journalistenkollegen mitbringen“, verspreche ich zum Abschied.

Jens PANSE



Zeichnung einer Bananenstaude aus dem Nachlass Breyne



Zeichnung eines „Springhasen“ von Georg Forster